Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bonaventura, ‚De triplici via' dt., Übersetzung des Johannes Kornwachs · Johannes von Kastl, ‚De fine religiosae perfectionis', dt., anonyme Übersetzung · Marienpredigt · Konrad Bömlin, ...

Kornwachs, Josef

I: Ulm oder Umkreis (wohl Frauenkloster, evtl. Dominikanerinnen) / II: Osten des ostschwäbischen Sprachgebiets (evtl. Frauenkloster in der Gegend um Augsburg) / III: Norden des ostschwäbischen Sprachgebiets, [I: 1493 / II: Ende 15. oder Anfang 16. Jh. / III: um 1493 / IV: um 1477]

Faszikel III

urn:nbn:de:bsz:31-93814

Visual Library

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Unser herr sprichet /
Maria hatt das pest
tail außerwellt / wie wol dyß
wortt gesprochem ist von ma=
ria magdalena / So mag man
es doch vil aigemlicher spre=
chem von der rainen magt
Maria gottes mutter / Maria
magdalena lud Christum jnn
ir lyepplich hauß vnnd spey=
sett jn lyeplich / Aber Maria
gottes die lud xpm jnn ir gai=
stlich hauß vnnd speyßet jn
gaystlich das vil edler was /
Vnnd darumb do martha
klagt von ir schwester / Da
entschuldiget sy jhesus vnnd
lobet mariam / Sy hett das
pesst tail auß erwöllt / Aber

Maria gottes mütter die tett
dyss ding aller loblichost / Sy
dyenett Christo vnnd speysett
warlichenn vnn sonnderlich
vor allen creaturen. All crea-
tur pittendt gott also zehauss
das sy etwas nement von
Im wann das aygennschafft
denn creaturen das sy nemet
von gott ir wesenn vnnd ir
würcken vnnd ir bewegung /
So ist gottes aigennschafft das
er gebe / Recht gott ist ain
lautter geben vnnd main nicht
er ye genem von ainer crea-
tur dann von dyser creatur
allain vnnd die empfieng
In aigennlich Im ir hauss das
sy im geben hatt mennschli-

che natur, Vnnd da von hatt sy
all creatur vmbfanngen, vnn
darumb hatt sy das pessttail
außerwellt, Maria gottes mu-
ter lüd Christum in sich selber
vnnd in ir sel die augenbli-
cher ist sein hauß dann all cre-
atur, wann in dyser sel ist
er vil augenblicher dann in
dem hymell, Ich sprich Ja hallt
all creatur mit ainannder inn
alles das vnnder dem hymell
ist das hatt alles nit als vill
gottes in im, vnnd mag gott nit
also empfachen in sich als
die sel allain, die allaine ist
ain stat gottes vnnd alles das
in ir ist das ist gottes empfe-
ngklich, Vnnd kain creatur
mag in das hauß kommen

Das Jhesus Jnnen empfanngen
wirt Jnn das innderost der sel
Martha empfieng xpm als
ainen mennschen Jnn ir hauß
Aber Maria empfieng xpm
als ainen waren gott Jnn ir
sel / Sy speyset in auch das ist
gottes speyß Als er selber sp
richt Der will meines vatters
ist mein speyß / Wie aber got
darnach hunger das er ainen
gütten willen Jnn vmb erwolt /
Secht da enbünnden all crea-
tur mit erdenncken / Also ist
mit allem dem das Jnn Jm
ist iagentt vnnd begerentt
wie er vnns müg eriagen
mit allem dem das er gelay-
stenn mag / Vnnd ward nye
mütter so begirlich ze sechen

Ir ainigs liebs kind noch kainer
creatur/ Tausendt stund mer
vnnd on zall begert gott das
er von der sel gesechen werd
Got hatt sich im ainem won=
derlichem mynne strick ge=
legt im allen creaturen für
die füss die füss der sel wie
er mög sechen vnnd mitt
macht zeucht er sy zü im/ ab=
er mit pein schückt er sy für
pass/ Secht alles das gott ver
hengt über mich mit dem
selben iagt er meinen willn
Vnnd das ist die maynung
gottes im allen dingen/ Vnnd
also spaysst Maria die Jungk=
fraw xpm adenlicher dann
ye creatur/ Vnnd dyenett im
mit allain vonn irem gutte

Bsunder mit ir selber/ Sy
empfieng das ewig wortt
unnd dyenett im/ Unnd dem
wortt mag nyemandt bass ge
dyenen dann das man es hör
unnd stat gab unnd ain styll
mach unnd ain gestimer ge//
mütt/ das man es verstannd
Da mit dyenett man dem
wortt aigennlich unnd orden//
lich/ Maria Magdalena sass
unnd hortt seine wortt/ Wer
hatt das wortt als aigennlich
ye gehortt unnd empfanngen
als allain dyse Junckfraw
unnd Im gedyenett/ wann sy
hatt das wort an gekleydett
mit irem flayssch Inn mensch//
schlicher natur/ Darumb spricht
wol der enngell/ Der herr

ist mit dir / Inn zwayerlay weyß
ist gott bey den mennschen / Et-
lich sind die alle ire gütte werck
die sy tünd die tünd sy mitt
vil ungeordnotter maynung
Das sy ire gütte werck nit en-
tünndent als lediglich unnd
lautterlich wurckenn durch got
on ayggennschafft unnd verder-
bentt ire gütte werck / Dysen
leutten findt die creatur ain mi-
ttell zwyschen in unnd gott /
Unnd alle ire werck werdent
creatürlich / Annder mennsch-
en findt mit den ist gott also
das er ain mittell ist zwysch-
en in unnd den creaturen / Den
leutten ist gott nachent unnd
wirtt nachent gefunnden unn
alle der leutt gütte werck.

wie schnöd oder wie frembde
sÿ sind, So werdent sÿ doch
alle göttlich Vnnd das von na-
tur dÿß mittels, Dÿser leutt
wertt werdent also geworcht
von nott müß gott ir mitwür-
cker sein, Dÿe leutt habent
ÿm wol ze hauß geladen
wann sÿ nemennt gott Inn
sich selber, Vnnd nümmer mer
sol sich der mennsch ferrenn
gott, Vnnser herr spricht Ich
stan vor der thür vnnd clopf
an, Gott der kumpt mit ferrer
dann für die thür, Inn dÿsem
leben wie böß der mennsch
ÿmmer wirtt, Aber gütten
leutten ist gott allzemall Inn
Aber der böß mennsch mag
gott nitt ferrer dringen dan

für die thür / Da stat er vnnd
wartet wenn jn der mennsch
auff thüge das er zehanndt
ein ganng vnnd mit jm äss /
vnnd du jn dann aber auss trey-
best / vnnd er jm dir mit statt
haben mag / So kumpt er doch
mit ferrer dann für die thür /
Wiss das / wa gott stat vindet
da will er sein / wann alle die
werck die gott ye getett / die
tett er darumb das er die sel
sälig machte / Vnnd all gab die
gott ye gabe jm hömel vnd
auff erd / die gab er darumb /
das er ain gab geben möchte
da mit er sich selb gab / wann
er ist kains dings reycher noch
mültter dann sein selbs / da alle
die gab die gott ye gab wie

schnöd die ist die du erdencken
en magst die gab er nye so geern
als sich selbs, Vnnd alles das
er ye geworcht oder gab, das
ist nit dann ain zaytzen zů
dysem, Vnnd vmb dyß sindt
alle ding beschaffenn, vnn nit
mer dann das sy die sel be,
zaittent sy vnnd schicken das sy
gottes belust vnnd das sy In
mug empfachenn, Es sey tag
oder nacht Es wartet gott on
vnnderloß Inn ainem iettlich,
enn plick wenn er stat vinden
mug, da er erfüll alle die wim,
kel der sel auff das höchste
irer empfencklichait, wann
da ist kain zweyffel an, Es
mocht da nichtz eytels belei,
benn wölte der mennsch sein

lugen vnnd warnemen, Recht
die füll macht ain newe ertel
ain newe empfenngklichaitt
gottes, Vnnd also gienng der
mennsch allwegen Inn ainen
abgrunndt on ennd, Vnnd er
nám gott Inn ainer grössern
gab allweg vnnd Inn ainer
newern weyss, Do der engl
zü vnnser frawenn sprach, Du
bist vol genaden, So mainet
er nit das sy nit mer gnaden
solt empfachenn, wann sy em
pfienng darnach gnad vnnd
nam zü Inn gnaden, Aber sy
was Inn der völly aller empf
enngklichaitt vnnd erfüllt auff
das höchst, Aber die erfüllung
machett Inn ir ain vil groß
empfenngklichaitt ainer gro

ssen erfüllung/ Also ist es auch
Im vmb/ wann als lang wir
seyent Im dysem leben so mü-
gent wir alle zeytt zünemen
Im gnaden vnnd Im mynn/
Wyßt auch das der mennsch
so vil mag gewöllen In der
mynn da das war zü nemen
anligt er müg dasselb das er
will wol wöllen In ainer vil
grössern vnnd vil pessern weyß
das der mennsch got gern will
also wesenn als er Im in sel-
ber ist/ Da magst du nit gröss-
ers wöllen/ Aber du magst doch
das selb wol wöllen Im ain-
er merern mynn/ Wer das
Im zü nympt der nympt Im
der warhaitt zü/ Wye auch
ain mennsch auff nympt Im

gütten werken / Vnnd nympt
er jm der byeb nit zü so ny=
mpt er jm der warhaitt nitzü /
Auch mag der mennsch so groß
von gott nymmer empfachen
er müg wol ain grösserß empf=
achen rc Aber doch daß selb jm
ainer merern weyß / Recht
alß ain funck der hatt jm jm
natur alleß ferorß / Er ist aber
doch nit alß groß alß alleß feror /
Vnnd daß ist gotteß maynung
daß er vnnß daß aller pesst ge=
ben will ob er allain stat jm
vnnß vindet / Wann von nott
müß gott füllenn wa er stat
vindett / Vnnd ist vnmüglich
daß er da nitt sey da man jm
stat gibt / Darumb thün nit me
will du gott laden / Denn daß du

Im die stat beraittest, das ist
sicher aller weyss durch die sich
gott ye dem menschen gab,
Also gab sich got der sünderin
Marie magdalene, mit wem
mag man got stat geben, All
ain mit warer vnnd volkom
ner dyemuttigkaitt die ist allain
gottes statt, Als er selber spricht
Auff wem sol rüwen mein
gayst, allain auff dem dyemu
tigem, Vnnd die was warlich
gen In vnser lieben frawen
Do sy sprach zu dem engel,
Nym war ich bin ain dyern
des herren Ich bin gott vnder
geworffem, was er will das
will ich, Recht dis rainem
Jungkfrawem hett sich gott

gäntzlich vnnder geworffen,
vnnd lesst got allain würcken,
wann den waren dyemüttigen
mennschen mag sich gott als
wienig versagen als im selber,
Anndern leutten gibt got gnad
Inn der gemaynn, Aber dysen
gibt got sich selber von natur
vnnd von nott, Das mennsch=
lich hertz sücht statt Inn besch=
affenn dingen, Aber das dye=
müttig hertz hatt kain enthaltn
sonnder Inn vnbeschaffen din=
genn, Darumb ist sein statt
aigennlichen nyenndertt dann
Inn gott, Vnnd nuntz ist gott
begreyffennlich dann allain
dyemüttigkaitt, Das menn=
schlich hertz ennthallt sich Inn
allenn dingen, Aber das

diemüttig hertz entfleuchtt
allen dingen, Darumb das
Zacheus sechen wollt wer
gott wär do floch er die mä,
nig, wann die was im ain
hÿndernüss das er nit macht
gesechen was oder wer Ihs
was, Er maint nit zesechen
was Jhesus ist aber was got
seÿ das kan nÿemanndt ge=
lernen dann gott allain Inn
warhaitt solt dir der obrost
Seraphin mit aller seiner
verstänntnüss sagen was got
wär Er künnde dir es als
wenig sagen oder gelernen
als der hÿmell, Darumb
Inn der warhaitt die got sel,
ber ist, wilt du wyssen was
got seÿ, Du müst die schar

flyechem, wann die lat dich
gott mit sechem wann es
kain creatur ist die dar zů
müge gedyenen, dann all,
ain ain ware flucht von all,
en creaturen, Darumb sp,
rach vnnser herr zů Zach,
eum, da er auff dem parom
was, Eyll her ab Zachee du
bist noch nit volkomen, du
fleuchst die leutt vnnd fleuchst
zů dem parom, du hast noch
ain jnn enthallten an dem
das beschaffem ist, darumb
magst du mich nit erkennen
Aber wilt du mich erkenne
So ist nott das ich äß jnn
deinem hauß, darumb steig
her ab du můst die enthallt

aller creatur gantz begeben
wann von nott so müst du
all creatur zamen/ wa gott
sol sprechen da schweygent
alle ding/ Gott müß selber
ein gan vnnd müß sich selb=
er lernen erkennen vnnd
sich selber sprechenn vnnd
offennparen/ Got ist in all=
ain ain lerer der bekannt=
nuß/ Er müß auch ein gan
Inn die Innerkaitt der sell
vnnd sich ir weysen/ Vnnd
darumb vindet er nyennd=
ert stat dann Inn dem ware
dyemuttigen hertzenn das
allen enthallten ist engann=
gen/ Vnnd das ist warlichen
gottes statt da der mennsch

ab gangen ist sein selbs vnn
aller ding/ wenn Im die
emplößten sel sencket sich
gott selber mit aller wunne/
lucher geschickt/ da man nit
allain gert/ Dyß ist sy sicht
sonnder Inn In alle ding/ die
dig alle offnett gott da Im
die stat ist beraitt/ wan vn
ser herr spricht/ Vatter waich
bin da sol mein dyener sein/
Nun sag mir wa ist gott vnd
wa ist gott nit/ Gott ist Im
allen stetten/ Got ist Im alln
dingen/ Got ist Im allen zey
ten/ Der war dyener gottes
vindet got geleych Inn alln
dingen die da gütt sind/ Ab
er daß In etlich menschen

vngeleich vindent, Das ist
darumb, Das sy sein dyener
nit sindt, Der gott nit dye-
nett Im ainem als Im tau-
sendten Vnnd Im tausen-
ten als Im ainem der dye-
net gott nit recht, Darumb
spricht vnnser herr, Martha
Du bist betrübt Im vil dingen,
Vnnd ist nun ains nott, Ma-
ria hat den pesten tail auß
erwellt, Vnnd das aller pest
müß sein Im vnbeschaffenn
dingen Im ainem, Im vill,
das ist Im beschaffen dingen,
Vnnd mit Im ainem, Der
Engel hett nit gesprochenn
on wee, wann nyemanndt
ist on wee dann der hat ain
ledigherz Im der vnledig-

kaitt / vnnd ain gelichs hertz
Jnn der vngeleichaitt / Darumb
spricht die Junckfraw: Jch hett
zuo gesůcht Jnn allen dingen
vnnd belib Jnn dem erber tail
des herren / Vnnd Jnn vil dingn
ist ist alle zeytt vnrůo man
nem dem vil als ains Jnn
Jnn ainem / vnnd also Jnn dem
ainen vindet man Jnn der war-
haitt růo vnnd mit anndes /
wer des nit kan das er gott
nem Jnn allen dingen Jnn der
warhaitt / Der nam in nye
recht Jnn ainem / Das ist des
schuld / wir nement got crea-
türlich / vnnd wir soltent got
die creatur nemen götlichn /
So wurdent vnns die crea-
tur nit hyndern / Aber

creatur als creatur die ward
rue so gütt sy sey dir ain
hindernuß vnnd sy pring dir
wee / war von ist das / das vil
leütt sindt vnnd ie doch so we-
nig kommen zu dem pessten
Recht das ist des schuld / Sy
sechent volkommenhaytt an
als ob vil dings dartzu gehör /
als nun dyemuttighaitt vnn
zeer vnnd Innerhaitt vnn vil
das dar tzu gehör / Nain da
gehörtt nicht zu dann ains /
das ist gott anhangen / Sich
so hangent dir all tugentt
an / volg allain gott so volgt
dir alles gütt Inn Im / wann
es ist der tugendt aygenschaft
das sy die menschen süch-
entt die sy habent gesucht

Vnnd das du vor geiaget hast
das iagett nün dich / Secht vnn
wer des ainen nit hatt der
hatt aller ding nichtz nit / Vnnd
wer das ain hatt der hat alle
ding / Vil leütt sind als man
In sagt von ainem leben das
In behagt / So lassent sÿ das
faren was sÿ vor habent geübt
vnnd wellent nün das thün /
Vnnd aber ain newes / vnn da-
gent also von ainem auff das
annder / Vnnd die gewÿnnent
nÿmmer zuo frid vnnd wer-
dent nÿmer volkomen / wann
sÿ lassent das / das sÿ vor hiell-
tent vnnd eÿlent zü ainem
anndern / Vnnd das wirt In auch
nitt / wann des gütten natur
ist das es das gütt mert vnnd

nit das es das gütt vertreybett,
Ain gütt vertreybt das ander
nit, Alls ettlich leutt so sy kom-
ment zü ettwem grossern,
So dunckt sy das sy nit bedü-
rffent sollicher ding dye sy dain
achtent vnnd die ettwen übt-
tent, Recht den ist zemal vn-
recht, Der mennsch ist nyom-
er im als grosse vollomen-
haitt kommen, Er söll yeme
beraittschafft haben im im
auff das aller nyomst das
er ye geübt, Wer alle ding
nyompt als ains vnnd von
ainem, vnnd wayß nun al-
lain von ainem, Der vindet
vnnd nyompt gott im allen
dingen vnnd hatt gannczen

vollommen frid, Der mem-
sch sollt alle seine werck würz-
ken alls ob er nit me dem
ain werck würcht noch wesst
ze würcken, alls vast solt er
gott lieben Jm ainem als
Jm allen, Vnnd der näm sy
recht vnnd hett gantzen frid,
Gott ist ainer vnnd wer Jm
dienntt der dienntt Jm ainec,
cht, er diene im dann Jm ai=
nem, Christus sprach, Als ich
mitt dir ains bin vatter gib
das sy auch alls ains mit vns
werdentt, Vnnd das ist sein aign
das er nitt me ist vnnd das er
in selbs Jm allen dingen ist
vnnd niemantz annder ist
Recht des menschen got ist.
aigenlich sein gott vnnd nye=

manndtz anndersz Wann sicher
wenn ich dyenn das mir zuwo
gibt das ist gott es sey was es
sey. Söll wir dann sein da
gott ist so müssen wir auch sein
dyener sein vnnd söllent auch
Inn allen dingen geleych sein,
Auch söllent wir mit vnnser
selbs sein, Sonnder wir söllet
geleych sein auss ganngen des
vnnsern, Man vindett Inn
der geschrifft, Da Zacharias
vmb das volck patt, Do sandt
Im gott seinen enngel, vnnd
enpott Im das Johannes solt
empfanngen werden Des er
lanng mit grosser begyrd be//
gertt hett, Recht das er was
er da er vmb die männig patt

hett er umb sich allain gebe-
tten es wär im warlich nit
geschechen, wann gott erhört
den mennschen offt durch die
willen darumb er pitt umb
des ewigen willen wegen
Das der mennsch das sein nit
sucht noch maint / Augusti-
nus spricht Recht als vil ist
der mennsch gerecht als vil
er mynnder sucht seinen ai-
gen nutz Amen

Deo gras

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg